

ihrer Trübsal besuchte, daß man die Armen unterstützte, die Noth der Abgekauften linderte, und sich ganz besonders der um ihres Glaubens willen verfolgten evangelischen Mitbürger annahm. Daß übrigens die Zeitzeit im Wohlthum jener Zeit nicht nachsteht, beweist die erfreuliche Thatfache, daß unser Vaterland (natürlich verhältnißmäßig) die meisten Wohlthätigkeitsanstalten in ganz Europa zählt.

So streng wie die Bauleute und der mittlere und niedrigere Bürgerstand auf die von ihren Vätern ererbten Sitten hielten, ebenso beharrlich wurden bei den Innungen die Gebräuche aufrecht gehalten, die ihnen im Laufe der Zeit werth und theuer geworden waren. Da zogen z. B. unter klingendem Spiel die Schmiedegesellen mit ihrer Handwerkslade, mit silbernen Kennen, mit Pokalen und Gläsern paarweise durch die Stadt. Ein andermal erblidte man einen langen Zug von Tischergesellen, mit Degen an der Seite und mit kunstgefarbtem Büscheln von Federhähnen auf dem Hute. — Erschienen die Bäckergesellen in Aufzügen, dann gab es für die zahlreichen Zuschauer noch mehr Unterhaltung. Den Zug eröffneten gewöhnlich Müllerburschen mit Mühlplätzen, dann folgte eine Art Possenreißer, welche Citronen in die Luft warfen und mit einer Degenspitze aufstangen, während andere Pistolen abschossen oder die Fahnen kunstvoll schwenkten. Mit gewichtiger Miene trugen wieder andere Kiesenbutterköpfe, oft von 2 m Länge, auf ihren Schultern.*) Aufserdem wurden dergleichen Aufzüge auch noch durch Musik belebt. — Wollte man bei besonderen Festlichkeiten der Bevölkerung eine Unterhaltung verschaffen, dann gab man ihr zuweilen einen ganz gebrauchenen Däse zum besten, errichtete auf öffentlichen Plätzen Springbrunnen, aus deren Röhren Wein strömte u. dergl. — Unsere Zeit weiß von dergleichen Sitten und Gebräuchen fast gar nichts mehr. Die Volksergnügungen sind jetzt anderer Art. Leider kann man nicht behaupten, daß sich dieselben immer veredelt hätten.

Das vielbewegte Leben Friedrich Augusts ging seinem Ende schneller entgegen, als man bei seinem kräftigen und gesunden Körperbau erwarten konnte. Schon im Jahre 1727, also im 57. Lebensjahre, erkrankte er auf einer Reise nach Warschau so bedenklich, daß für sein Leben alles zu fürchten war. An seinem linken Beine brach nämlich eine gefährliche Entzündung aus, welche in Brand

*) Daß den Bädern besondere Herrlichkeiten geschenkt waren, soll nach einer Sage auf Folgendem beruhen. Im Jahre 1529 belagerten 150 000 Türken unter Anführung ihres Sultans, Soliman II., Wien. Um die Stadt in die Luft zu sprengen, wurden Minen angelegt. Ein Heißbäder hörte in einem Keller die Arbeiter arbeiten und zeigte die gemachte Wahrnehmung sofort an; sofort wurde entgegengegraben und die der Stadt herrschende Gefahr glücklichweise abgewendet. Kaiser Karl V. soll hierauf aus Dankbarkeit den Bädern die Rechte bei ihren Aufzügen erweitert haben.